

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 15,—
Deutschland DM 3,—
Schweiz und übriges Ausland sfr 3,—
Organ des Verbandes österreichischer Höhlenforscher / Organ des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher

AUS DEM INHALT:

10 Jahre Höhlenforschung in Österreich (Pirker-
Trimmel) / Forschungen im Mordloch (Keller) / Karst
und Karsthöhlen der Tschechoslowakei (Skrivánek) /
Kurzberichte / Schriftenschau

11. JAHRGANG

MÄRZ 1960

HEFT 1

Rückblick auf 10 Jahre Höhlenforschung in Österreich

*Eine Zusammenfassung anlässlich des zehnjährigen Bestandes des
Verbandes österreichischer Höhlenforscher*

Von Rudolf Pirker und Hubert Trimmel (Wien)

Der 8. ordentlichen Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission hatte K. Ehrenberg über die reichen Ergebnisse der speläologischen Forschung in Österreich seit dem markanten Entwicklungseinschnitt des zweiten Weltkrieges einen umfassenden Rückblick vorgelegt¹, der in Zusammenhalt mit Einzelberichten der mit Höhlenfragen befaßten amtlichen Stellen (Agende Karst- und Höhlenwesen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Speläologisches Institut, Bundesdenkmalamt) einen lückenlosen Überblick über die behördlich-akademische Höhlenforschung gewährt. Diese ruht aber in Österreich auf dem breiten Unterbau der privaten Fachverbände. Es erscheint daher angebracht, die angeführten Berichte durch eine Übersicht über deren Tätigkeit und Erfolge insbesondere im abgelaufenen Jahrzehnt zu ergänzen. Eine scharfe Trennung der Konten läßt sich beim Bilanz-

¹ Ehrenberg, K.: Zur speläologischen Forschung in Österreich. Mitt. d. Höhlenkomm., Jg. 1953, H. 2 (Wien 1955) 17–24.

ziehen freilich nicht erreichen; das verhindert die erfreuliche Zusammenarbeit von Höhlenvereinen und amtlichen Stellen, zum Teil auch die Identität der Mitarbeiter hier und dort.

Im Jahre 1946 hatten sich mehr als 200 an Höhlenforschungen Interessierte wieder zusammengefunden. Hauptsächlich durch Zuströmen junger Kräfte erhöhte sich ihre Zahl seit Gründung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher ständig und erreichte 1959 bereits 600. Diese Mitglieder sind heute in fünf Landesvereinen für Höhlenkunde (Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien und Niederösterreich) und deren Sektionen (Altaussee, Ebensee, Hallstatt-Obertraun, Hohe Wand, Wiener Neustadt, Kapfenberg, Rupertiwinkel, Sierning) zusammengefaßt. Diese wieder sind seit 1949 im „Verband österreichischer Höhlenforscher“ als Dachorganisation zusammengeschlossen, dem auch die wichtigsten Schauhöhlenunternehmungen angehören. Ein kurzer Überblick über die Leistungen im ersten Jahrzehnt des Bestandes dieser gemeinsamen Institution ist wohl angebracht.

Die Tätigkeit des Verbandes, der ihm angeschlossenen Organisationen und ihrer Mitglieder erweist sich bei genauerer Zergliederung als überaus vielseitig. Es gehören dazu:

- Höhlenerkundung im Gelände, verbunden mit allgemein karstkundlichen Beobachtungen;
- Vorbereitung und Durchführung von Höhlenbefahrungen, Namengebung;
- Vermessung, Raumbeschreibung, Photoaufnahmen;
- Aufammeln von Proben des Muttergesteins und Höhleninhalts;
- Beobachtungen und Messungen verschiedenster Art, Unterstützung fachwissenschaftlicher Untersuchungen und Durchführung eigener derartiger Untersuchungen;
- Bekanntmachen unseres Wissens von den Höhlen, und zwar durch Vorträge, Führungen und Schaustellungen (volksbildnerische Tätigkeit), ferner durch eigene Publikationen sowie Lenken und Überwachen der journalistischen Berichterstattung;
- Erschließung einzelner geeigneter Höhlen, Führung von Schauhöhlenbetrieben, Werbung für diese;
- Gewinnung eines Forschernachwuchses und seine Schulung;
- Zusammenarbeit mit den zuständigen Amtsstellen;
- Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen des In- und Auslandes.

Auf den angeführten Arbeitsgebieten basierend, kamen im Laufe der wenigen Jahre des Bestandes des Verbandes österreichischer Höhlenforscher noch weitere Aufgaben dazu:

- Aktive Mitwirkung an den Internationalen Kongressen für Speläologie (seit 1953);
- Organisation von Studienreisen ins Ausland;
- Führung des österreichischen Höhlenverzeichnisses;
- Führung einer internationalen Bibliographie für Speläologie (Karst- und Höhlenkunde);
- Aufbau einer speläologischen Fachbibliothek in Wien.

Wieweit die Fachverbände der österreichischen Höhlenforscher diese Aufgaben bewältigen konnten, sei im folgenden wenigstens durch kurze Hinweise angedeutet.

Aus der fast unübersehbaren Menge der geleisteten *Befahrungs- und Erforschungsarbeiten* seien einige wenige herausgehoben, die durch die Bedeutung der Objekte bemerkenswert sind.

Der Tiroler Landesverein hat sein Hauptarbeitsgebiet in dem bisher speläologisch kaum bearbeitet gewesenen Karwendelgebirge bei Scharnitz und im Gebiet der Hundalm (Pendlingstock) bei Wörgl.

In Salzburg waren die traditionell meistbearbeiteten Gebiete der Untersberg und das Tennengebirge. Im letzteren konnten zwei mächtige Höhlensysteme gründlicher durchforscht werden: Eiskogelhöhle und Frauenofen. Die Hauptentdeckung der Nachkriegszeit ist aber die Tantalhöhle (1947), seither alljährlich das Ziel vieltägiger Expeditionen. Das Hagengebirge ist dadurch in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gerückt worden, und viele Entdeckungen gelangen. Mühevoller Vorstoßversuche in aktiven Wasserhöhlen des Salzachtales im Winter 1953/54 leiteten eine neue Forschungsperiode ein. Erfolgreiche Tauchversuche im Scheukofen bei Sulzau und die Entdeckung von Großhöhlen im Steinernen Meer sind neue Marksteine des Erfolges.

Der oberösterreichische Landesverein hat seit 1948 eine Reihe größerer Unternehmungen durchgeführt, deren Ziele u. a. Hallerloch, Sarstein-Eishöhle, Knerzenloch und Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel waren. Das nordwestliche Tote Gebirge wurde eingehender bearbeitet. Die Sektion Sierning bearbeitete Sengsengebirge und Totes Gebirge, wo in der Eislug die größten Erfolge zu verzeichnen waren. Die Kreidelucke bei Hinterstoder wurde 1949 von der Sektion „Edelweiß“ des Ö. A. V. und dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich durchforscht.

Durch seine zentrale Lage und die günstigen Verkehrs- und Stützpunktverhältnisse hat sich der Dachsteinstock zum wichtigsten karst- und höhlenkundlichen Forschungsgebiet Österreichs entwickelt. Der Sektion Hallstatt-Obertraun gelang im Jahre 1949 die Entdeckung der Hierlatzhöhle, in der seither unter Mithilfe Linzer Forscher Gänge von mehr als 7 km Länge vermessen wurden. In der Dachstein-Mammothöhle sind seit 1951 morphologische und genetische Untersuchungen im Gange, die auch die Entdeckung des „Edelweiß-Labyrinthes“ brachten. Eine begonnene Neuvermessung umfaßt bereits über 11 km Ganglänge. Die vielfältigen ergebnisreichen Arbeiten des Speläologischen Instituts in diesem Gebiete fallen nicht in den Rahmen dieses Berichtes.

Im steirischen Teil des Toten Gebirges untersuchten Ausseer Forscher die Schwarzmooskogelhöhle, Schoberwiesloserhöhle und andere. In der Salzofenhöhle gelangen bedeutende Entdeckungen. In das Ge-

biet der Tauplitzalpe führte im August 1951 eine Großexpedition des steirischen Landesvereines in Zusammenarbeit mit Salzburger, Linzer und Wiener Forschern. Auf engstem Raum traf man 43 Schächte an, befuhr einen großen Teil von ihnen und konnte eine maximale Tiefe von — 375 m loten. Eine weitere Unternehmung des steirischen Landesvereines hatte seit dem Jahre 1953 mehrfach die Langstein-Tropfsteinhöhle (westlicher Hochschwab) zum Ziel. Schließlich seien aus der Steiermark die Entdeckungen *Hofers* im Katerloch bei Weiz erwähnt (1952, 1955), wohl die prächtigsten Tropfsteinhallen des ganzen Ostalpenraumes.

In Niederösterreich erwies sich die Nixhöhle bei Frankenfels bei genauer Durchforschung und Vermessung als Großhöhle. Der gewaltige Schacht des Geldlochs im Ötscher konnte bei einer Großexpedition des Wiener Landesvereines im Jahre 1953 von einer aus Salzburger und Grazer Forschern gebildeten Spitzengruppe bis auf 415 m Tiefe befahren werden.

Mit der Fledermauskluft bei St. Margarethen wurde die bisher größte Höhle des Burgenlandes erforscht.

Die geleistete Arbeit spiegelt sich in der Menge der katastermäßig erfaßten Höhlen, deren Zahl von etwa 1930 im Jahre 1945 auf mehr als 2650 stieg. Die Anlage eines österreichischen Höhlenverzeichnisses steht kurz vor dem Abschluß.

Daß die tausenden zum Teil strapazen- und gefahrenreichen Fahrten des abgelaufenen Jahrzehnts in Österreich kein einziges Opfer an Menschenleben forderten, ist ein sehr erfreulicher Beweis sowohl für Können und Disziplin der Teilnehmer wie für Zweckmäßigkeit der Organisation und Ausrüstung.

An *wissenschaftlichen Untersuchungen* haben die Mitglieder der Höhlenvereine vor allem solche übernommen, die langdauernde Serienbeobachtungen verlangen. In Höhlen Niederösterreichs und Salzburgs werden schon seit der Vorkriegszeit regelmäßig Fledermäuse beringt und überprüft, allein in der Hermannshöhle in jeder Winterschlafperiode 200—400 Tiere, so daß bereits ein reiches Zahlenmaterial vorliegt. Auch die systematisch-zoologischen Beobachtungen werden ständig weitergeführt. Meteorologische Untersuchungen erstreckten sich u. a. auf Salzburger Eishöhlen und auf Warmhöhlen an der niederösterreichischen Thermenlinie. Der Sektion Hallstatt-Obertraun obliegt die Beobachtung der Aktivität der Karstquellen am Nordfuß des Dachsteinstocks. Auch Grabungen mit paläontologischer und urgeschichtlicher Zielsetzung standen im Arbeitsprogramm der Höhlenvereine. In der Lurgrotte wurde 1952 vom steirischen Landesverein in Arbeitsgemeinschaft mit den Grazer Hochschulen eine großzügige Chlorierung durchgeführt, die den Zusammenhang zwischen Lurbach und Hammer-

bachquelle erwies. Andere große Gemeinschaftsunternehmungen (Kreidelucke, Mammuthöhle, Geldloch) wurden schon erwähnt.

Eine Unzahl von Einzelbeobachtungen, wie sie sich fast bei jeder Fahrt ergeben, konnte registriert, in Befahrungsberichten niedergelegt und damit für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung bereitgestellt werden.

Als Beispiel für den Umfang der *Forschungstätigkeit* in den letzten zehn Jahren mögen an dieser Stelle einige Angaben aus dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich angeführt werden. Dieser Verein ist lediglich deshalb ausgewählt worden, weil die umfangreichsten statistischen Unterlagen über die Aktivität seiner Mitglieder vorliegen. Die Statistik zeigt:

| | 1949 | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 | 1957 | 1958 | 1959 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Zahl der von Mitgliedern durchgeführten Höhlenfahrten | 132 | 115 | 147 | 154 | 140 | 116 | 157 | 218 | 255 | 317 | 362 |
| Zahl der im Laufe des Jahres besuchten verschiedenen Naturhöhlen | 107 | 114 | 191 | 166 | 155 | 128 | 160 | 212 | 237 | 294 | 344 |

Die Forschungstätigkeit blieb dabei nicht auf Österreich beschränkt. Speläologen, die Mitglieder des Verbandes österreichischer Höhlenforscher sind, haben innerhalb der letzten zehn Jahre Höhlen in folgenden Staaten besucht: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Demokratische Republik, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Monaco, Polen, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn und USA. Einzelne Landesvereine für Höhlenkunde organisierten größere Studienreisen für ihre Mitglieder. Seit 1952 führte der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg mehrmals Studienreisen in den slowenischen Karst und an die Adria, seit 1954 führt der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich jährlich eine Auslandsreise durch, deren Ziel 1954 das Gebiet zwischen Adelsberg und Triest, 1955 das französische Zentralplateau, 1956 die Schwäbische Alb, 1957 Sizilien und der Raum von Neapel, 1958 Griechenland und 1959 Dalmatien, Montenegro und die Herzegowina waren.

Österreichische Speläologen waren teils als Teilnehmer, teils als offizielle Vertreter des Verbandes österreichischer Höhlenforscher an Tagungen und Kongressen ausländischer speläologischer Organisationen beteiligt. Unter anderem waren beschickt:

- 1953 der 1. Internationale Kongreß für Speläologie in Paris;
- 1955 die Sitzung der Karstkommission der Internationalen Geographischen Union in Paris;
- 1955 der Italienische Speläologenkongreß in Sardinien;
- 1956 der Italienische Speläologenkongreß in Como;
- 1957 das Internationale Speläologenlager in der Hohen Tatra;
- 1958 das Internationale Kolloquium für Speläologie in Brüssel;
- 1958 der 2. Internationale Kongreß für Speläologie in Bari.

Daß darüber hinaus die österreichische Speläologie stets auch bei den Tagungen des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher und in der Regel auch bei den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft Schwäbischer Höhlenfreunde vertreten war, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Die jährlich abgehaltenen Arbeitstagungen des Verbandes selbst haben nicht nur zu bedeutenden Forschungserfolgen beigetragen, sondern auch den persönlichen Kontakt zwischen den Speläologen der verschiedenen Bundesländer vertieft und die Zusammenarbeit gefestigt. Die Arbeitstagungen wurden in folgenden Orten abgehalten:

- 1949: *Schönbergalpe bei Obertraun* (Oberösterreich).
Exkursionsziele: Dachstein-Rieseneishöhle, östliche Almbergeishöhle.
- 1950: *Semriach* (Steiermark).
Exkursionsziele: Lurhöhlensystem, Höhlen im Badlgraben.
- 1951: *Salzburg* (40-Jahr-Feier des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg).
Exkursionsziele: Eisriesenwelt im Tennengebirge.
- 1952: *Altaussee* (Steiermark).
Exkursionsziele: Liagern bei Altaussee, Naglsteghöhle, Loserhöhle.
- 1953: *Ebensee* (Oberösterreich).
Exkursionsziele: Gassltropfsteinhöhle, Grushöhle.
- 1954: *Wien* (75-Jahr-Feier des Vereines für Höhlenkunde; Vortragsveranstaltungen mit ausländischen Teilnehmern).
- 1955: *Scharnitz* (Tirol).
Exkursionsziele: Höhlen im Gebiet der Pleisenspitze, Karwendelgebirge. Angerlloch am Walchensee, Oberbayern.
- 1956: *Weiz* (Steiermark).
Exkursionsziele: Grasslhöhle, Katerloch, Bärenhöhle und Tropfsteinhöhle im Schachnerkogel bei Gutenberg, Raabklamm.
- 1957: *Obertraun-Hallstatt* (Oberösterreich).
Exkursionsziele: Karstquellen am Nordfuß des Dachsteins, Hochkarst auf dem Krippenstein, Westliche Almbergeishöhle.
- 1958: *Werfen* (Salzburg).
Exkursionsziele: Tantalhöhle, Scheukofen, Frauenofen, Eisriesenwelt, Eiskogelhöhle.
- 1959: *Griffen* (Kärnten).
Exkursionsziele: Nixlucke am Klippitztörl, Tropfsteinhöhlen der Unterschäftleralpe im Hochobir, Dumpelnica bei Globasnitz, Griffener Tropfsteinhöhle.

Die *Weitergabe* des Wissens von den Höhlen erfolgt durch Führungen in den Höhlen selbst, durch Vorträge, durch Bild und Film und durch das gedruckte Wort.

Das Vortragswesen erfuhr im Berichtszeitraum besondere Pflege. Der internen Ausbildung, besonders des Nachwuchses, dienten Vortragsreihen über das Gesamtgebiet der Höhlenkunde sowie viele Einzelvorträge. In den Volksbildungshäusern, in wissenschaftlichen Gesellschaften und bei Touristenvereinen wurden zahlreiche Vorträge gehalten. Die Landesvereine haben durch diese sehr beachtliche volksbildnerische Tätigkeit einerseits höhlenkundliches Wissen und Interesse verbreitet, andererseits aber auch ihren Beitrag zur Propagierung des Naturschutzgedankens geleistet.

Welchen Beitrag zum Fortschritt der Speläologie die seit 1950 als gemeinsames Organ der im Verband österreichischer Höhlenforscher zusammengeschlossenen Vereine herausgegebene Zeitschrift „Die Höhle“ geleistet hat, geht am besten aus einer Übersicht der in den nun abgeschlossenen zehn Jahrgängen enthaltenen Arbeiten hervor.

| Es behandelten Themen über | Aufsätze | Kurzberichte |
|---------------------------------------|----------|--------------|
| Karstmorphologie und Höhlenkunde | 14 | 2 |
| Speläogenese und Speläomorphologie | 4 | 1 |
| Höhlensedimente, Sinterbildung | 11 | 5 |
| Höhlenklima, Höhleneis | 8 | 6 |
| Höhlenzoologie | 14 | 7 |
| Höhlenbotanik | 3 | 2 |
| Paläontologische Höhlenfunde | 4 | 1 |
| Höhlenkunde und Urgeschichte | 3 | 1 |
| Karstwirtschaft | 2 | — |
| Methodik, Dokumentation, Photographie | 12 | 10 |
| Befahrungstechnik | 2 | 1 |
| Schauhöhlenwesen | 6 | 4 |
| Berichte über Veranstaltungen | 6 | 19 |
| Geschichte der Speläologie | 8 | — |
| Biographische Hinweise | 3 | 1 |
| Regionale Speläologie | | |
| Österreich | 37 | 57 |
| Deutschland | 4 | 17 |
| übriges Europa | 5 | 14 |
| übrige Erdteile | 3 | 2 |
| Insgesamt wurden veröffentlicht | 149 | 150 |

Dem Ziele, die Leser der Zeitschrift über die Ergebnisse karst- und höhlenkundlicher Untersuchungen in aller Welt kurz schlagwortartig zu informieren, dient die Rubrik „Kurz vermerkt“, in der seit ihrem Bestehen ebenfalls 150 Mitteilungen Aufnahme fanden.

Zahlreiche Buchbesprechungen vermittelten ein buntes Bild von der Fülle der Neuerscheinungen höhlenkundlichen Inhalts und von den wichtigen Werken der verschiedensten Nachbarwissenschaften.

Die Auflage der Zeitschrift, die bei den ersten Heften mit 1000 Exemplaren den Bedarf weit zu übersteigen schien, mußte seither mehrmals vergrößert werden und beträgt ab 1. Jänner 1960 bereits 1300 Stück. Auch der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher hat die Zeitschrift als sein Organ eingeführt. Ende 1959 besaß „Die Höhle“ Abonnenten in 19 Staaten und wurde im Austausch gegen einschlägige Veröffentlichungen in 27 ausländische Staaten regelmäßig versandt.

Die größtenteils langjährigen Abonnenten hatten ihren Wohnsitz in folgenden Staaten:

| | |
|---------------------------------|--------------------|
| Australien | Jugoslawien |
| Bundesrepublik Deutschland | Kanada |
| Chile | Niederlande |
| Dänemark | Österreich |
| Deutsche Demokratische Republik | Schweden |
| Frankreich | Schweiz |
| Griechenland | Tschechoslowakei |
| Großbritannien | Ungarn |
| Italien | Vereinigte Staaten |
| Japan | |

Der Austausch wissenschaftlicher Publikationen erstreckte sich ebenfalls über alle Erdteile. Ende 1959 wurden außerhalb Österreichs 119 Tauschpartner in den Schriftentausch einbezogen; die Zahl der in den einzelnen Staaten belieferten Institutionen ist in der folgenden Übersicht jeweils in Klammern angegeben. Empfängerstaaten waren:

in Europa

Belgien (4)
Bulgarien (1)
Bundesrepublik Deutschland (15)
Frankreich (13)
Griechenland (1)
Großbritannien (8)
Italien (14)
Jugoslawien (13)
Niederlande (1)
Polen (5)
Portugal (1)
Rumänien (2)
Schweden (1)
Schweiz (6)
Spanien (3)
Tschechoslowakei (10)
Ungarn (3)
Union d. Soz. Sowjetrep. (5)

außerhalb Europas

Australien (1)
China (1)
Kongo (1)
Kuba (1)
Libanon (1)
Marokko (1)
Neuseeland (1)
Südafrikanische Union (1)
Vereinigte Staaten (5)

Als Publikationsmöglichkeit für umfangreichere Arbeiten sind die „Wissenschaftlichen Beihefte“ zur Zeitschrift „Die Höhle“ vorgesehen, von denen bisher fünf erschienen sind: *Kyrles* nachgelassene Arbeit über die Höhlen der Insel Capri, allerdings in gekürzter Form, und die ersten Bände der „Internationalen Bibliographie für Speläologie“, bearbeitet von *H. Trimmel*, unter Mitarbeit zahlreicher ausländischer Fachleute.

Daneben gibt es die „Verbandsnachrichten“ als internes Mitteilungsblatt, von denen jährlich sechs Hefte in Matrizenvervielfältigung herauskommen, und Mitteilungsblätter der Landesvereine, darunter die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“, die seit Oktober 1945 monatlich in Wien erscheinen.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich brachte 1954 ein Buch „Karst und Höhlen in Niederösterreich und Wien“ heraus, dessen Kernstück ein Verzeichnis der Höhlen seines Arbeitsgebietes ist. An Höhlenführern erschienen eine Broschüre über die Lurgrotte (1954), ein englisch geschriebener Führer durch die gleiche Höhle, ein Führer durch die Dürntaler Tropfsteinhöhlen (1954), ein Führer durch die Dachsteinhöhlen von *G. Lahner* und ein Führer durch die Eisriesenwelt. Ein den Schauhöhlen Österreichs gewidmetes Sonderheft der „Höhle“ kam 1954 in erster, 1955 in zweiter und 1958 in dritter, erweiterter Auflage heraus. In nicht fachlich gebundenen Publikationsreihen erschienen die Arbeiten über die Kreidelucke und über die Lurbachchlorierung und viele andere Arbeiten geologischen, hydrologischen, karstmorphologischen, mineralogischen und urgeschichtlichen Inhalts. *G. Abels* „Im Reich der Höhlen“ (1950) sowie das Buch von *Hofmann-Montanus* und *Petritsch* „Welt ohne Licht“ (1952) seien erwähnt, schließlich die Höhlenverbreitungskarten im Salzburger Heimatatlas (*Abel*) und im Niederösterreich-Atlas (*Trimmel*).

Kaum mehr registrierbar ist die Menge der Zeitschriften- und Zeitungsartikel, die sich mit Höhlen und Höhlenforschung beschäftigen, eine Folge des allgemeinen Interesses für diese Gegenstände. Eine größere Expedition veranlaßt ungefähr 100 Zeitungsartikel! Dabei geht es nicht ohne mancherlei Entgleisungen ab, und hier liegt ein nicht unwichtiges Arbeitsgebiet der Höhlenforschervereine. Grob unrichtige Nachrichten müssen dementiert werden, die Presse muß von wichtigeren Unternehmungen in Kenntnis gesetzt werden. Sehr gut bewährt hat sich der „Pressedienst“ des Verbandes: Jahrelang wurden an die Redaktionen Kurzmeldungen ausgesandt, die von den Zeitungen oft wörtlich übernommen wurden, wodurch eine einwandfreie Berichterstattung gewährleistet war. Seit 1954 wird die Presse direkt durch die Landesvereine informiert.

Neuerdings mehren sich auch die Rundfunksendungen über einschlägige Themen, neben Vorträgen gibt es auch Reportagen über Befahrungen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß von dem zahlenmäßig nicht großen Mitarbeiterkreis der Höhlenforschervereine Österreichs während der vergangenen zehn Jahre viel positive Arbeit geleistet wurde, sowohl auf dem Gebiete der touristischen und wissenschaftlichen Forschung wie des Vortrags- und Publikationswesens.

Die alpine Höhlenforschung steht aber noch mitten im Zeitalter der großen Entdeckungen, die Speläologie sieht sich einer erdrückenden Vielzahl von Problemen gegenüber. Bei diesen Gegebenheiten können vergangene Erfolge nur Ansporn und Verpflichtung zu künftigen Leistungen sein und die Parole für das kommende Jahrzehnt kann nur lauten: An die Arbeit!

L'Union des Spéléologues Autrichiens a été fondé à 1949. En automne de l'année passée c'étaient dix ans depuis le commencement de la collaboration organisée entre les diverses groupes spéléologiques et avec les grottes aménagées. A cause de cela, un résumé des travaux effectués montre l'activité de la spéléologie en Autriche de 1949 à 1959.

Zusammenfassender Bericht über Forschungen im Mordloch (Schwäbische Alb)

Von Manfred Keller (Eschenbach)

Die jüngsten Forschungsergebnisse im Mordloch bei Geislingen an der Steige haben gezeigt, daß es sich bei der zunächst unscheinbaren, schon seit langem bekannten aktiven Höhle um ein weitverzweigtes System handelt, das mit den bis heute erforschten und vermessenen Teilen schon zu den längsten Höhlen Deutschlands zu zählen ist und zu der Annahme berechtigt, das ausgedehnteste Höhlenlabyrinth überhaupt zu werden. — Am 27. 9. 1959 befuhren und vermaßen wir die Höhle auf eine Länge von 1708 m, mußten aber auf offener Strecke die Expedition abbrechen, weil wir den mit der Sicherungsmannschaft vor dem Siphon abgesprochenen Zeitpunkt unserer Rückkehr bereits um zwei Stunden überschritten hatten.

Unsere Gruppe hat sich endlich zu dem Prinzip durchgerungen, jede Neuerforschung gleichzeitig zu vermessen. Es hat dies den Vorteil einer wissenschaftlichen Befahrung, bei der man exaktes Material nach jeder Expedition in Händen hat und nicht auf Schätzungen angewiesen ist, die erfahrungsgemäß zu phantastischen Fehlergebnissen führen. Da aber die Befahrung des Mordloches in seine tieferen Teile nur bei extremer Trockenheit durchgeführt werden kann, ist es wahrscheinlich, daß die vollständige Vermessung noch Jahre beanspruchen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Pirker Rudolf

Artikel/Article: [Rückblick auf 10. Jahre Höhlenforschung in Österreich 1-10](#)